

Unsere Schule bleibt für immer in unseren Herzen...



Mu!-Wir!-We!



Видання Дрогобицької спеціалізованої школи I-III ступенів № 2

Die Zeitung wird ab 24. Mai 1997 herausgegeben

№ 52 - 2014

UNSERE GRATULATIONEN DEN PREISTRÄGERN DER ALLUKRAINISCHEN OLYMPIADE IN DEUTSCH

In diesem Jahr haben drei Schüler unserer Schule an der Allukrainischen Olympiade in Deutsch teilgenommen. Zwei von ihnen sind Preisträger geworden. Auf den Spalten unserer Zeitung vermitteln sie unseren Lesern ihre Eindrücke.

AUF DEM WEG ZUM SIEG

Die Woche der Allukrainischen Olympiade in Deutsch begann am 24. März. Als wir alle ankamen, waren wir sehr aufgereggt und fingen sofort an etwas zu wiederholen oder miteinander auf Deutsch zu sprechen. Ich hatte fast keine Vorstellung, wie der Wettbewerb in Deutsch verläuft, weil ich daran zum ersten Mal teilnahm. Aber die Teilnehmerinnen aus Lwiw informierten mich darüber und deswegen machte ich mir dann keine Sorgen mehr. Die ganze Woche bestand nicht nur aus Vorbereitungen und Prüfungen, sondern auch aus verschiedenen anderen Aktivitäten, wie z.B. einer interessanten Stadtführung oder dem Museumbesuch.

In diesem Jahr war Tschernowitz der Empfänger der Allukrainischen Olympiade in Deutsch. Und ich kann fest behaupten, dass es eine wunderschöne Stadt mit einer einzigartigen Architektur ist. Außerdem ließen die Menschen, die ich dort kennen lernte, Spur in meinem Herzen. Sie unterstützten mich ständig und wir waren wie eine richtige Familie.

Und was die Sache der Vorbereitung angeht, ist es meiner Meinung nach nicht so leicht, aber trotzdem möglich. Man muss sich einfach auf produktive Arbeit konzentrieren und sich nicht ablenken lassen. Eine große Rolle auf dem Weg zur Beherrschung der deutschen Sprache spielt auch die Lehrerin. Deswegen möchte ich mich bei meiner Lehrerin Halyna Iwaniwna Dzhura herzlich bedanken, dass sie während dieser Zeit mit mir besonders hart gearbeitet hat.

Liliana Vessel, Klasse 10b



VIEL SPASS UND WERTVOLLE ERFAHRUNGEN

Vor kurzem nahm ich an der Allukrainischen Olympiade teil. Sie fand in Tschernowitz statt und dauerte ungefähr eine Woche. Etwa 200 Schüler aus verschiedenen Gebieten der Ukraine kamen zum Wettbewerb. Ich war sehr überrascht, dass trotz der schwierigen Situation, trotz den Ereignissen in der Ukraine unter den Teilnehmern noch ein Mädchen aus der Krym war. Insgesamt verbrachten wir die Zeit einfach wunderbar. Wir hatten Glück, dass Iryna Myroniwna unsere Betreuerin war. Sie hatte viel Vertrauen zu uns und viel Geduld. Das ist wirklich eine tolle Lehrerin, mit der wir die Zeit gern verbrachten. Unsere Schule wurde bei der Olympiade von 3 Schülern vertreten. Das waren Liliana Vessel (die 10. Klasse), die den ersten Platz gewann, Olena Romanko (die 11. Klasse), und ich Oleh Lahusch (die 9. Klasse). Ehrlich gesagt, war es für mich eine große Ehre, und ich wollte in keinem Fall jemanden enttäuschen. Die Mannschaft aus unserem Gebiet bestand aus 9 Personen. Schnell lernten wir einander kennen und wurden die besten Freunde.

Die Fahrt nach Tscherniwzi dauerte fünf Stunden. Ja, ziemlich lang, aber während der Reise schlief niemand, weil es so interessant und spannend war. Wir spielten, erzählten einander verschiedene Geschichten und lachten. Auf solche Weise lernten wir uns schon unterwegs näher kennen.

Meiner Meinung nach, ist die Stadt Tscherniwzi wirklich schön. Nicht einmalbummelten wir durch die Stadt und erlebten viel Schönes und Interessantes. Man unternahm auch Ausflüge und besichtigte zahlreiche Sehenswürdigkeiten, Denkmäler und besuchte Museen. Besonders beeindruckt mich der Besuch von der Jurij-Fedkowytch Universität,



die noch im Jahre 1875 gebaut wurde. Nebenbei machten wir auch gemeinsame Fotos zur Erinnerung. Tausend Mal pro Tag besuchten wir das Kaufhaus, um uns etwas Leckeres zu kaufen, obwohl die Küche in unserer Kantine ganz gut war. Also, wir hatten keine Zeit für die Langeweile.

Das Studentenheim, in dem wir wohnten, liegt im Stadtzentrum. Gott sei Dank, waren die Wohnverhältnisse ganz normal. In jedem Zimmer wohnten 3-4 Personen. Es war ziemlich gemütlich, obwohl die Betten zu klein und deswegen unbequem waren.

Täglich standen wir um halb 8 auf. Dann hatten wir Frühstück. Die Speisen schmeckten sehr gut. Danach arbeiteten wir in Gruppen, und bereiteten uns auf den Wettbewerb vor, der aus vier Teilen bestand. Das waren Hörverständhen, Leseverständhen, schriftliche und mündliche Kommunikation.

Um 13.00 Uhr hatten wir schon Mittagessen. Danach hatten wir frei. Wir hatten genug Zeit etwas Interessantes zu unternehmen. Wir spielten Basketball, Fußball, Volleyball, gingen spazieren oder blieben im Zimmer und unterhielten uns einfach. Um 19.00 Uhr hatten wir noch Abendessen und wieder die Freizeit. In der Regel sollten wir schon um 10.00 Uhr ins Bett, aber ehrlich gesagt, war das viel später, gegen 3.00 - 4.00 Uhr.

Schon am letzten Tag waren die Besten genannt. Uns wurde ein feierliches Konzertprogramm angeboten, danach wurden Gewinner und Teilnehmer mit Urkunden und Geschenken ausgezeichnet.

Also, unsere Schüler belegten 2 Plätze: den ersten und den zweiten. Die Teilnahme an der Allukrainischen Olympiade ist für mich eine gute Motivation meine Deutschkenntnisse weiter zu verbessern.

Oleg Lahusch, Klasse 9w

TROTZ DER SCHARFEN KONKURRENZ – UNTER DEN PREISTRÄGERN

In diesem Jahr arbeitete ich als Mitglied der kleinen Akademie der Wissenschaften (Abteilung der deutschen Sprache) an einem Forschungsprojekt. Das Thema meiner Forschungsarbeit lautete „Dinggedichte von R. M. Rilke und deren Übersetzungen ins Ukrainische“. In der II. Runde des Wettbewerbs der Schülerforschungsarbeiten in Lwiw war ich die zweite und sollte normalerweise nicht weiter an der Schlussrunde in Kyiw teilnehmen. Da es sich aber im letzten Moment herausstellte, dass das Mädchen, das den I. Platz belegt hatte, krank wurde, musste ich einspringen. Ehrlich gesagt war das im ersten Moment ein Schock für mich und meine Betreuerin Halyna Ostapiwna und auch eine große Herausforderung, denn für alle Formalitäten und Vorbereitungen standen uns nur zwei Tage zur Verfügung. Zugleich war die Teilnahme an der



Schlussrunde auch eine schöne Gelegenheit eigene Kräfte zu erproben und sich durchzusetzen. Am 10. April war ich schon in Kyiw, wo sich die Schüler aus der ganzen Ukraine versammelten. Wir waren insgesamt 20 Teilnehmer. Alle Schüler waren stark in Deutsch, einige von ihnen waren Gewinner der Allukrainischen Olympiade in Deutsch. Die Konkurrenz war also scharf. Am ersten Tag lösten wir Testaufgaben, die ziemlich schwer waren. Am nächsten Tag präsentierten wir unsere Projekte. Alle waren auf die Ergebnisse gespannt. Nun war es so weit! Ich schaffte es – den dritten Platz in der Schlussrunde! Unglaublich!

Kyiw, die ich zum ersten Mal besuchte, und die Atmosphäre dieser Tage werde ich nie verges-

sen. Ich lernte interessante Menschen kennen und fand dort viele neue Freunde, mit denen ich bis heute im Kontakt bleibe. Außerdem brachte mir der Sieg in der Schlussrunde auch 30 zusätzliche Punkte bei den Aufnahmeprüfungen in Deutsch an der Universität.

Natürlich würde ich ohne Deutschkenntnisse, die ich mir in der Schule erwarb, nicht gewinnen. Vielen Dank auch meiner wissenschaftlichen Betreuerin Halyna Ostapiwna für ihre tüchtige und sorgfältige Arbeit. Sie ist sehr fachkundig. Es war sehr interessant, mit ihr zu arbeiten und zwar die Gedichte und deren Übersetzungen zu analysieren.

Ivanna Kachmar, Klasse 11b

Jugend debattiert international zum neunten Mal

Am 15.-16. Mai 2014 fanden zum neunten Mal das Halbfinale und Finale des Wettbewerbs Jugend debattiert international statt. In der Vorschlussrunde trafen am 15. Mai im Goethe-Institut die besten acht Ukrainer aufeinander.

Am 16. Mai debattierten dann die vier Besten um den Landessieg in der Schewtschenko Universität über eine Kennzeichnungspflicht von Polizisten.

Unsere Schülerin Liliana Vessela wurde zu den besten Debattanten im Halbfinale ausgewählt. Sie debattierte im Halbfinale um den Einzug ins



Landesfinale, das direkt einen Tag später stattfand. Im Finale begründete sie ihre Position am besten und überzeugte die Jury mit ihrer Sachkenntnis und ihren Argumentationsfähigkeiten, setzte sich mit den Meinungen anderer auseinander und debattierte sachlich.

Oksana Djakiv,
Deutschlehrerin



DAS FORTBILDUNGSSEMINAR FÜR AUSLÄNDISCHE DEUTSCHLEHRER

*Sag es mir und ich vergesse,
Zeig es mir und ich versteh'e,
Lass es mich tun und ich lerne.*

Konfuzius

Jedes Jahr bietet das Goethe-Institut Stipendien für die Fortbildung von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern in Deutschland an.

Dieses Angebot umfasst unterrichtsdidaktische und methodische Fortbildungsseminare und eine sprachliche Fortbildung in Deutschland. Die Seminarorte sind reizvolle und interessante Städte. Zu allen Seminaren wird ein kulturelles Rahmenprogramm angeboten. Es gibt viele Möglichkeiten, die deutsche Sprache praxisnah zu benutzen, Kultur zu erleben und im internationalen Teilnehmerkreis Kontakte zu knüpfen oder Freundschaften zu schließen.

Vom 2. bis zum 22. Juni 2013 nahm ich an einem dreiwöchigen Methodik-Didaktik-Seminar für Deutschlehrer in der Sekundarstufe „Unterrichtshospitation und Lehrpraxis“ in Göttingen (Niedersachsen) teil. Zum Seminar wurden 20 ausländische Deutschlehrerinnen und -lehrer aus Polen, Russland, Indien, Namibia, Ägypten, Tunesien, Chile, Côte d'Ivoire, aus der Mongolei und Südafrika eingeladen.

In diesem Seminar konzentrierte man sich auf folgende Schwerpunkte: Hospitationen in Schulen und im Goethe-Institut; Prinzipien des Daf-Unterrichts; Entwicklung einer Methodenkartei; Planung, Präsentation und Simulation von eigenen Unterrichtsentwürfen.

Durch Beobachten, Reflektieren und Tun konnte man das Ziel dieses Seminars, und zwar die Erhöhung der Qualität seines eigenen Unterrichts erreichen. Anhand von Unterrichtsmitschnitten, durch Hospitation im Unterricht am Goethe-Institut und an örtlichen Schulen (in der Geschwister-Scholl-Schule und im Felix-Klein-Gymnasium) beschäftigte man sich in diesem Seminar mit aktueller Unterrichtspraxis. Unsere Beobachtungen konnten wir in der Kursgruppe reflektieren und auswerten, um sie dann in die Planung des eigenen Unterrichts einzfließen zu lassen. Denn in diesem Seminar führten wir selbst aktiv Unterricht in Simulationen, in



Microteaching und in Lehrversuchen durch.

Außer der Hospitation besuchten wir die „Beste Schule Deutschlands 2011“ Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule in Göttingen und erfuhren, wie dort das Konzept der Schulentwicklung und erfolgreiches Lehren und Lernen zusammenwirken.

Was das Lernprogramm betraf, so gefiel mir am besten das Workshop „Theatrale Mittel im Deutschunterricht“, wo wir ein szenisches Verfahren im Daf-Unterricht (Aussprache, Ausdruck und Interaktion) kennenlernen und übten. Es wurde von Christoph Huber, einem bekannten Schauspieler in Göttingen durchgeführt.

Natürlich standen auf dem Seminarprogramm nicht nur Unterrichtshospitationen und Unterrichtsversuche, sondern auch viele attraktive Freizeitangebote. Jeden Nachmittag wurde viel Interessantes unternommen.



Im Juni ist Göttingen für eine Woche die „Stadt der lesenden Kinder“. Deshalb hatten wir eine tolle Möglichkeit eine Lesung des Jugendautors Jens Schumacher zu besuchen und eine szenische Präsentation eines zweisprachigen Jugendkrimis zu sehen.

Einen großen Eindruck machte auf mich der Besuch des Deutschen Theaters. Das Stück „Mutter Courage“ war wunderschön. Das Spiel der Schauspieler beeindruckte mich tief und faszinierte. So was sah und erlebte ich zum ersten Mal.

Am Wochenende war das Kulturprogramm an verschiedenen Exkursionen und Ausflügen reich. Wir fuhren nach Ebergötzen, wo wir das Europäische Brotmuseum besuchten. Im Brotmuseum ließ das Grundnahrungsmittel Brot in Kunst, Kultur und Brauchtum seine Spuren hinter. Eine Wassermühle, ein Getreidegarten mit Cafe sowie wechselnde Ausstellungen und Mitmach-Aktionen sorgten dafür, dass sich auch ein mehrmaliger Besuch lohnte.

Wir besichtigten auch die Wilhelm-Busch-Mühle, wo man auch einen Einblick in das Leben der Müller der damaligen Zeit erhielt. Wilhelm Busch ist der wohl bekannteste Humorist Deutschlands. Als Maler, Zeichner und Dichter ist er vor allem mit den Lausbubengeschichten von „Max und Moritz“ bekannt, die im Jahr 1957 auch in Ukrainisch übersetzt wurden.

Was mich besonders beeindruckte, so war es der unvergessliche Ausflug nach Weimar, wo ich das Goethe Wohn- und Gartenhaus mit eigenen Augen sehen konnte. Und als ein Wahrzeichen von Weimar kann man das Goethe- und Schillerdenkmal auf dem Theaterplatz bezeichnen, fast in gleicher Augenhöhe und dennoch ohne Blickkontakt.

Was sich in mein Gedächtnis besonders einprägte, war der internationale Abend, wo alle Teilnehmer des Seminars ihren Heimatort präsentierten. Wir hatten die Gelegenheit verschiedene Länder und Kultur ihrer Völker kennen zu lernen. Man hörte Lieder, tanzte und probierte unterschiedliche Spezialitäten.

Es war mein erster längerer Aufenthalt in Deutschland. Ich habe sehr viel gelernt und viel Neues erfahren. Sehr oft erinnere ich mich an diese Zeit. Zum Schluss möchte ich allen Deutschlehrerinnen und -lehrer empfehlen, an solchen Fortbildungsseminaren teilzunehmen, denn es hilft viel bei der Arbeit.

Maria Savula,
Deutschlehrerin

Die Woche der Deutschen Sprache in der Schule

Die Woche der deutschen Sprache in der Schule, die jährlich Anfang Oktober stattfindet, bietet den Schülern die Deutschkenntnisse zu erweitern.

Zu den Erstklässlern kam der Clown Otto, der immer so nett zu ihnen ist. Die Schüler schauten sich ein Theaterstück mit verschiedenen Tierhandpuppen an. Es wurden Deutschlieder gesungen und Gedichte vorgetragen.

Die Zweitklässler waren im „ABC Land“ zu Gast, wo sie verschiedene Aufgaben und Kreuzworträtsel lösten. Die Kinder rezitierten Gedichte, ordneten die Buchstaben nach dem ABC, bildeten viele deutsche Wörter. Nicht umsonst arbeiteten die Teilnehmer so tüchtig. Zum Schluss bekamen alle die Medaillen „Ich kann das ABC“.



Auch die Schüler der dritten Klassen hatten Besuch. Sie hatten die Gelegenheit, sich mit dem Zirkus Tortellini bekannt zu machen. Von den Kindern wurden Zirkusplakate angefertigt und Zirkusnummern präsentiert. Es machte allen viel Spaß.

Die Viertklässler erlebten im Rahmen der Woche der deutschen Sprache ihre fantastischen Abenteuer. Als Piraten begaben sie sich auf die Schatzsuche, waren in Afrika unterwegs und stellten einen Brief aus der Flasche wieder her. Die Kinder waren von den spannenden Aufgaben begeistert.

Die Schüler der fünften Klassen beteiligten sich am Projekt „Sport ist Gesundheit“. Sie schlossen sich in Kleingruppen zusammen und arbeiteten an interessanten Aufgaben.

„Deutschland auf der Europakarte“ wurde als Präsentation den Sechsklässlern angeboten. Die Schüler machten sich mit landeskundlichen und historischen Informationen über Deutschland näher bekannt.

Die Schüler der 8.-11. Klassen hatten eine tolle Möglichkeit an der zweiwöchigen Projektarbeit teilzunehmen. Jede Projektgruppe wählte sich ein Bundesland und präsentierte es am Ende des Projektes. Solche Arbeit förderte das Interesse der Schüler für Deutschland und für die deutsche Sprache, trug zur Entwicklung ihrer Kreativität und Selbstständigkeit bei.

Natalia Didyk,
Deutschlehrerin

TRADITIONAL WEEK OF ENGLISH AT OUR SCHOOL



3-C meets Winnie the Pooh



Our incredible teachers



5-C Fairy tales by Vasyl` Suhomlyns`kyi



1-C The first steps in English



3-A An interesting lesson in English



6 C: Kateryna Bobrovs`ka, Anna Kotiv, Yuliana Malysh



6 C: Sophia Zubryts`ka, Sophia Yosyphiw, Diana Tycha



6 C: Roman Dyakiv, Vladyslav Gutman, Yulian Rosocha



6 C: Solomia Pinchak, Anastasia Vas`kiw, Vitalia Chalo, Bohdan Brods`kyi, Matviy Vas`kiw

SOMMERFERIEN IN DEUTSCHLAND

Es ist schon eine gute Tradition geworden, dass unsere Siebenklässler und zwei Deutschlehrerinnen im Sommer zwei Wochen im Ferienlager in Deutschland und zwar in Giesübel verbringen. Das war eine gute Gelegenheit für unsere Schüler nicht nur sich zu erholen, sondern auch ihre Deutschkenntnisse zu verbessern.

Schon vom ersten Tag an waren wir von der Freizeitgestaltung beeindruckt. Wir hatten einfach keine Zeit, sich zu langweilen. Jeder Tag war reich an verschiedenen Freizeitaktivitäten. Den Kindern standen verschiedene Workshops

zur Verfügung, z. B. sie bastelten Gipsmasken und Glückwunschkarten und flochten Freundschaftsbänder, fertigten Glückwunschkarten. Wir besichtigten die Städte Schleusingen und Erfurt und entdeckten selbst ihre Sehenswürdigkeiten, nahmen an der Stadt rallye teil, indem wir die Aufgaben lösten und viel Interessantes über die Stadt erfuhren. Am Abend veranstalteten die Betreuer lustige Partys und Talentshows für Kinder. Der Besuch des Freibads bereitete auch den Schülern viel Freude. Die Grillabende waren auch veranstaltet.



Nachtwanderung (ein Spaziergang im Wald in der Mitternacht). Das war etwas Neues für uns, das sich ins Gedächtnis besonders stark eingrub.

Mit schönsten Erfahrungen und stark motiviert Deutsch zu lernen kehrten wir nach Hause zurück.

Iryna Kunjtsch, Deutschlehrerin

Auf der Suche nach den schönsten ersten Sätzen der deutschsprachigen Literatur

Der erste Satz ist wichtig – nicht nur in der Liebe, sondern auch in der Literatur. Sehr oft ist es der erste Satz, von dem es abhängt, ob wir ein Buch mögen, ob wir berührt werden und uns voller Neugier auf das Versprechen einer guten Geschichte einlassen.

Um der Magie erster Sätze auf die Spur zu kommen, haben die „Initiative Deutsche Sprache“ und die „Stiftung Lesen“ den internationalen Wettbewerb „Der schönste erste Satz“ ausgeschrieben. Erwachsene, Jugendliche und Kinder waren aufgerufen, den Titel eines deutschsprachigen Buches vorzuschlagen, des-

sen erster Satz sie besonders bezaubert, beeindruckt oder neugierig gemacht und der das Versprechen auf ein aufregendes Lesevergnügen eingehalten hat.

Dabei reichte es nicht, lediglich einen Satz in den Ring zu werfen, die Teilnehmer mussten auch erklären, warum gerade dieser Satz es ihnen angetan hat: Welche Erwartungen weckt er? Welche Stimmung löst er aus? Und vor allem: Hält die Geschichte, was der erste Satz verspricht?

Mehr als 17.000 Menschen aus über 60 Ländern von Kanada bis Malaysia sind dem Aufruf der „Initiative Deutsche Sprache“ und der „Stif-

tung Lesen“ gefolgt und haben sich auf die Suche nach dem schönsten ersten Satz deutschsprachiger Romane und Erzählungen gemacht. Zur Wahl standen Bücher von der Unterhaltungsliteratur bis zu den Klassikern sowie Kinder- und Jugendbücher. Schülerinnen und Schüler weltweit haben sich auch mit der großen Begeisterung auf die Suche nach schönen ersten Sätzen gemacht.

Auch an unserer Schule wurde das Projekt „Der schönste erste Satz“ durchgeführt.

Hier sind nun einige literarische Versuche unserer Oberschüler

Halyna Dzhura, Deutschlehrerin

Projekt „Der schönste erste Satz“ an unserer Schule

Bozhena Klok, Halyna Bandura, Ostap Khanas
(Klasse 10b)

„In diesem Flugzeug, das soeben Paris überfliegt, sitzt Babar, der König der Elefanten.“

Laurent de Brunhoff, Babar reist nach Amerika (Zürich, Erstausgabe 1982).

„Als wir diesen Satz zum ersten Mal gelesen haben, haben wir gedacht, dass es etwas sehr Interessantes für Kinder sein soll. Hier werden wir sehr viel fantasieren. Dieser erste Satz schafft abenteuerliche Stimmung. Wenn wir diesen Satz lesen, stellen wir uns vor, dass diese Geschichte über die spannende Reise des Elefantenkönigs erzählen wird. Der erste Satz hat uns gefesselt und jetzt möchten wir das ganze Buch lesen.“

Tetiana Kobilnyk, Nataliya Loboda, Ivan Pikush
(Klasse 10b)

„Es war nicht etwa so, dass Omri Patricks Geburtstagsgeschenk nicht gewürdigt hätte.“

Lynne Reiel Banks, Der Indianer im Küchenschrank.

„Als wir diesen Satz zum ersten Mal gelesen haben, dachten wir an Omris Gefühle. Er war traurig und hatte vielleicht keine Lust, Geburtstag zu feiern: Er hat kein Geburtstagsgeschenk bekommen. Das war eine peinliche Situation, weil dieses Kind ungerecht bestraft wurde. Wir haben Mitgefühl empfunden, weil dieser Junge einen öden Geburtstag hatte. Außerdem war er unschuldig.“

„Zur Tür herein kommt eine blauweißgestreifte Ordensschwester.“

Sophie Brandes, „Jemand hat dich lieb.“

„Der Satz bringt anstrengende Atmosphäre zum Ausdruck. Er weckt wahrscheinlich Ideen über Mord. Wir finden, dass das nicht so bloß ein einfacher Roman ist, sondern der mit Krimielementen.“

Ordensschwester hat die Tür aufgemacht und hat eine Leiche gesehen, die auf dem Boden gelegen hat. Sie hat sich verbeugt und in diesem Moment ist der Geist aus ihm herausgeflogen.

Er hat sich die Tür in die andere Welt geöffnet und beide sind verschwunden. Man hat sie nie mehr gesehen“.

Anastasiya Radchenko, Solomiya Rosokha, Veronika Dumalo (Klasse 10b)

„Die kleine Sofie war immer sehr neugierig.“

Els Pelgram und The Tjong Khing, „Die wundersame Reise der kleinen Sofie.“

„Dieser erste Satz weckt wahrscheinlich eher wage Idee über Art und Inhalt des Buches. Wir wählen also „Die kleine Sofie war immer sehr neugierig“ zum schönsten ersten Satz. Dieser Satz hat uns so sehr unser Interesse geweckt, dass wir das Buch bis zu Ende lesen möchten. Dieser Satz löst in uns den Wunsch,

über die zukünftigen Abenteuer von Sofie – kleinem Mädchen, das alles wissen möchte, bis zu Ende zu lesen.

Alle waren einmal Kinder und alle waren sehr neugierig. Und jeder von uns möchte mal ein Abenteuer erleben.“

Tetyana Mysholivska, Anastasiya Blokhina, Oleh Leskiv (Klasse 10b)

„Der 31. Juli 1870 war für mich ein großer Tag.“

Jon Svensson, Nonni (Freiburg im Breisgau : 1979 Verlag Herder; Erste Auflage : 1913).

„Als wir diesen ersten Satz gelesen haben, haben wir uns sofort sehr viele interessante Situationen vorgestellt. Der Satz erzählt uns, dass etwas Besonderes im Leben des Helden passiert ist. Wir freuen uns sehr über das ausschlaggebende Ereignis im Leben unseres Helden, das sein Leben völlig veränderte. Darum waren wir voller Erwartungen des Guten und Wunderbaren. Im Satz geht es um 1870 - er Jahre und wir vertiefen uns in die Atmosphäre dieser Jahre. Wir können uns schon einige Gedanken darüber machen, wie das Leben des Helden aussehen könnte. Für uns ist es auch interessant, wie diese Geschichte sich weiter entwickelt. Darum würden wir gerne das Buch „Nonni“ weiterlesen und anderen Menschen empfehlen.“

Liliana Vesela, Bohdan Lavryk, Yana Nadkernychna (Klasse 10b)

WEIHNACHTEN IN EUROPA 2013

Schon zum fünften Mal bekamen unsere Schüler die Möglichkeit, eine Woche in Gersheim zu verbringen und am trinationalen Weihnachtsprojekwoche vom 08.12. bis 14.12.2013 im ökologischen Schullandheim Spohns Haus teilzunehmen. Das ökologische Schullandheim Spohns Haus hat zwei große Ziele: europäische Begegnungen zu ermöglichen und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu vermitteln. Dieses Projekt war ein Beitrag dazu.

Diesjähriges Projekt brachte junge Leute aus drei europäischen Ländern (der Ukraine, Polen und Deutschland) zusammen, um gemeinsam Weihnachtsbräuche und Gebräuche des jeweils anderen Landes kennen zu lernen. Die Jugendlichen machten sich mit den Weihnachtstypen der anderen Teilnehmer vertraut, bastelten zusammen Weihnachtschmuck, sangen Lieder, probten weihnachtliche Theaterstücke...

Während des Projektes wurden von jungen Leuten folgende Themenkreise beleuchtet: „Die lange Reise einer Jeans“, „Elektro-Schrott“, „Virtuelles Wasser“, „Religiöse Unterschiede, gemeinsame Werte“, „Regeln zum gemeinsamen Überleben“, „Armut hier und weltweit“, „So leben Menschen hier und anderswo“ etc. Die Teilnehmer arbeiteten in internationalen Gruppen. Die Schüler sollten das gegebene Thema besprechen, Plakate anfertigen und dann die Ergebnisse der Arbeit präsentieren. Die Arbeit in den trinationalen Gruppen machte unseren Schülern viel Spaß.

Außerdem wurde es gesägt, bemalt, gebastelt und gebacken. Als Ergebnis entstanden fantasievoll dekorierte Tüten, Schneemänner aus Wolle, Weihnachtschmuck aus Holz und knusprige Weihnachtsplätzchen. Anfangs wa-



ren die „einzigartigen Kunstwerke“ nicht perfekt, doch mit der Zeit verbesserten die Schüler ihre Fertigkeiten. Also, wie der Volksmund sagt „Übung macht den Meister“. Am Ende unseres Aufenthaltes bekam jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer eine „exklusive“ Geschenktüte mit hölzernem Christbaumschmuck, einem wolligen Schneemann und leckeren Plätzchen.

Auf dem Programm unseres Aufenthaltes im Spohns Haus stand auch der Besuch von Straßburg und Saarbrücken. In Straßburg besuchten wir zunächst das Europaparlament. Die Jugendlichen erfuhren interessante Tatsachen aus der Geschichte des Europaparlaments und der EU. Danach hatten wir die Möglichkeit, durch die Straßburger Innenstadt zu bummeln. Wir waren von der Schönheit und Großartigkeit des Straßburger Münsters – Notre Dame – begeistert. Rund um das Münster fand der Straßburger Weihnachtsmarkt statt und

wir hatten ein bisschen Zeit, durch den Weihnachtsmarkt zu gehen. Überall roch nach Gebäck und Glühwein.

Als Höhepunkt des Workshops gestalteten die über 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Weihnachtssoiree selbst. Am letzten Abend unseres Aufenthaltes präsentierte jede Gruppe die Weihnachtsbräuche ihres Landes. Das gemeinsame Abendessen in der Pizzeria war für die Jugendlichen eine angenehme Überraschung.

Die Woche im Spohns Haus bereitete uns Freude und brachte positive Eindrücke. Es freut uns sehr, dass unseren Schülern so eine Möglichkeit zur Verfügung steht, derart Reisen zu unternehmen und unsere Schule, unsere Heimatstadt und unsere Ukraine in Europa zu vertreten.

Zum Schluss möchten wir uns alle bei dem Spohns Haus Team, sowie auch bei unserer Schulleitung für die unvergessliche Woche in Europa bedanken.

*Die Betreuerinnen der Gruppe
Oksana Drobnyjuk und Oksana Djakiv*



HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE UNSEREN JUBILARINNEN

*Jeden Tag sollen Sie genießen
Und immer fröhlich sein
Viel Glück und viel Segen
Auf allen Ihren Wegen,
Gesundheit und Freude
Wir wünschen Ihnen heute!
Jedes neue Lebensjahr
Bringt ein Stück der Weisheit
Die Sonne schenkt den Sonnenschein,
der Mensch die Liebe zum Gedeih,
Gott schenkt uns Leben,
schenkt uns Zeit!
Nutz jedes Jahr mit Dankbarkeit!*



Unsere übersetzungswerkstatt

Тополя

По діброві вітер віє,
Гуляє по полю.
Край дороги гне тополю
До самого долу.

T. Шевченко

Die Pappel

In dem Laubwald heulen die Winde,
In den Fluren tosen.
An dem Wege bieg'n die Pappel
Dicht bis zu dem Boden.

Übersetzt von Sjfia Subryzka,
Klasse 6 w

Думи мої, думи мої

Думи мої, думи мої,
Лихо мені з вами!
Нащо стали на папері
Сумними рядами?..
Чом вас вітер не розвіяв
В степу, як пилину,
Чом вас лихो не приспало,
Як свою дитину?..

T. Шевченко

O Gedanken, meine Plage

O Gedanken, meine Plage,
Mit wem soll euch teilen?
Wozu erscheint ihr auf dem Papier
Als traurige Zeilen?
Warum hat euch doch der Wind
Nicht wie Staub verweht
Und die Kummer nicht eingewiegt,
wie ihr einges Kind?

Übersetzt von
Marta Bryn'kolowych, Klasse 6b

* * *

Тече вода в синє море,
Ta не витікає,
Шука козак свою долю,
А долі немає...

T. Шевченко

* * *

Das Wasser fließt ins blaue Meer
Und lässt sich nicht hindern,
Der Kosak sucht nach seinem Schicksal,
Doch kann es nicht finden.

Übersetzt von Mychailo Dobosch,
Klasse 6b

Думка

Пішов козак світ за очі,
Грає синє море,
Грає серце козацьке,
А думка говорити:
«Куди ти йдеш, не спітавши,
На кого покинув
Батька, ненъку старенъку,
Молоду дівчину?»

T. Шевченко

Wir!

Ausgabe der Schule 2
mit erweitertem
Deutschunterricht
in Drohobytch

Redaktionsadresse:

Schule 2
Koslowskyjstraße, 17,
Drohobytch, 82100
Tel: (03244) 2-42-20, 2-03-86

An der Ausgabe haben mitgearbeitet:

Issanna Jerschowa, Halyna Djatschok,
Iryna Kuntsch, Mariya Savula,
Halyna Dshura, Ihor Katschmaryk
school_2@mail.lviv.ua
drohobych.school@gmail.com

Auflage -
500 Exemplare

www.dr-school2.at.ua

Verlag



Der Gedanke

Der Kosak ging in die Welt,
das blaue Meer jubelt,
Jubelt das Herz des Kosaken,
Doch sein Gedanke redet:
„Wohin gehst du, ohne zu fragen,
Wem hast du überlassen
Deinen Vater, altes Mütterlein
Und das junge Mägglein?

Übersetzt von Oleg Bilohan,
Klasse 6b

Русалка

Породила мене мати
В високих палахах
Та їй понесла серед ночі
У Дніпрі скупати.
Купаючи, розмовляла
Зо мною малою:
Пливви, пливви, моя доню,
Дніпром за водою.
Та випливи русалкою
Завтра серед ночі,
А я вийду гуляти з ним,
А ти їй залоскочеш.
Залоскочи, мое серце,
Нехай не сміється
Надо мною, молодою,
Нехай п'є- уп'ється
Не моїми кров-слезами,
Синью водою.

T. Шевченко

Die Nixe

Meine Mutter gebar mich
In den hohen Kammern,
Und trug mich um Mitternacht,
Im Dnipro zu baden.
Sie badete mich und sprach
Mit mir, mit der kleinen:
— Schwimme, schwimme, meine Tochter,
Schwimm mit Dnipro Wassern!
Und schwimme als Nixe aus
Morgen mitten in der Nacht,
und ich gehe mit ihm aus.
Und du kitzelst ihn ein.
Kitzel ihn ein, meine liebe,
lass ihn nicht mehr lachen
über mich, über die junge,
lass trinken-ertrinken
nicht in meinen blutigen Tränen,
Sondern in Dnipro Wassern.

Übersetzt von Chrystyna Wladyka,
Klasse 6 b

Lorelei

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
dass ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzt
Dort oben wunderbar,
Ihr goldenes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kamme
Und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh.

Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei getan.

Heinrich Heine

Люреляй

Не можу ніяк забагнути,
Чому так сумно мені,
Чому не можу забути
Казку із давніх днів.

Повітря парке, сутеніс,
Пліне повільно Рейн.
Верх скелі стрімкий яскріє
Тихо згасає день.

Красна панна там чепуриться
Ген на високій горі,
Вбрання золоте іскриться,
Чеше кося свої золоті.

В руках її золотий гребінець,
Чеше і пісню співає.
Ta пісня дивну і неземну
Могутню мелодію має.

Човняр на маленьком човні,
Туга його проймає.
Не бачить рифів гострих на дні,
Лиш погляд до скелі звертає.

Я знаю, хвиля поглине
Човен і хлопця в човні.
Отак його погубили
П'янкі Люрелеї пісні.

Übersetzt von Solomia Sabat,
Klasse 8b